

→Helene Freifrau v. V. verheiratet. – V. besuchte die Oriental. Akad. in Wien und trat im Frühjahr 1850 seinen Dienst als Dolmetschgehilfe an der österr. Internuntiat in Bukarest an. Im Herbst desselben Jahres wurde er in gleicher Funktion nach Konstantinopel versetzt. 1855 erfolgte seine Beförderung zum Hon.-Legationssekr. 1857–58 war er im Rahmen einer ao. Mission dem österr. Koär. bei der internationalen Komm. zur Reorganisation der Donaufürstentümer in Bukarest zugeeilt. I. d. F. wieder in Konstantinopel tätig, avancierte er 1858 zum v. Legationssekr. und im folgenden Jahr zum I. Legationssekr. an der österr. Vertretung in der osman. Hauptstadt, die damals →Anton Gf. Prokesch v. Osten leitete, zu dem die Familie V. später auch privat engeren Kontakt pflegte. Obschon er bereits 1862 mit Verweis auf ärztl. attestierte gesundheitl. Probleme um Versetzung angesucht hatte, blieb er bis 1868 in Konstantinopel (1864 Legationsrat ad honores, 1866 österr. Regierungsvertreter auf der sich über mehrere Monate hinziehenden internationalen San.konferenz in Konstantinopel, 1867 w. Legationsrat). 1868–69 fungierte V. als interimist. Geschäftsträger in St. Petersburg. Ende 1869 zum ao. Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt und mit der Leitung der Gesandtschaft in Lissabon betraut, trat er diesen Posten jedoch nicht an, sondern wurde aus „Dienststrücksichten“ noch im selben Jahr in gleicher Funktion nach Darmstadt entsandt, wo er bis 1872 wirkte. Anschließend trat er in Disponibilität und 1874 in zeitl. Ruhestand. 1880 wurde V. reaktiviert und in Nachfolge →Alfred Frh. v. Kremers als österr.-ung. Vertreter in die ägypt. Staatsschulden-Komm. nach Kairo berufen. Eine 1885 erfolgte Bitte um Versetzung bzw. Übertragung eines Gesandtenpostens blieb unberücksichtigt. V., dessen Familie ihm nicht nach Ägypten gefolgt war, verstarb unerwartet und wurde auf dem kath. Friedhof von Kairo bestattet. Er erhielt 1866 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und wurde im folgenden Jahr in den Ritter- sowie 1870 in den Frh.stand erhoben. Des Weiteren war er Träger des hess. Philipp-Ordens mit Stern (1872), des Ritterkreuzes des kgl. ung. St. Stephans-Ordens (1869) sowie des Osmanje-Ordens.

L.: *Le Phare d'Alexandrie*, 18. 11., WZ, 1. 12. 1887; G. Markus – K. Unterreiner, *Das Original-Mayerling-Protokoll der Helene V.: „Gerechtigkeit für Mary“*, 2014, s. Reg. (m. B.); R. R. Novak, *Das Mayerling-Netz*, 2015, S. 159ff.; AVA, HHSStA, beide Wien.

(H. Bergmann)

Vetsera Helene Freifrau von, geb. Baltazzi, Private. Geb. Marseille (F), 1847; gest. Wien, 1. 2. 1925 (begraben: Payerbach, NÖ); ab 1882 röm.-kath. – Tochter des Bankiers Theodor Baltazzi (geb. 1788 oder 1798; gest. 4. 6. 1860), der seine Lehrjahre in Paris und London verbrachte, und der Elizabeth (Elza) Sarell (1823–1863), Schwester u. a. der Pferdesportler und Rennstallbesitzer Heinrich (Henry) Baltazzi (geb. 5. 8. 1858; gest. 17. 2. 1929), Alexander Baltazzi (geb. 16. 5. 1850; gest. Wien, 24. 11. 1914), dessen Hengst Kisber 1876 das Derby in Epsom und den Grand Prix de Paris gewann, Aristides Baltazzi (geb. Konstantinopel, Osman. Reich / Istanbul, TR, 13. 1. 1853; gest. Wien, 24. 10. 1914), 1897–1907 Abg. im RR, und Hector Baltazzi (geb. Therapia/Istanbul, TR, 21. 9. 1851; gest. Wien, 2. 1. 1916), Mutter von →Maria Alexandrine Freiin v. V., Ladislaus (Lazi) Frh. v. V. (geb. Paris, F, Jänner 1865; gest. Wien, 18. 12. 1881; begraben: Payerbach), der beim Wr. Ringtheaterbrand verunglückte und an den Folgen starb, sowie von Franz Albin (Feri) Frh. v. V. (geb. 29. 11. 1872; gest. 22. 10. 1915; begraben: Payerbach); ab 1864 mit dem österr. Diplomaten →Albin Frh. v. V., in 2. Ehe mit dem kgl. brit. Gesandten in Persien Alison verheiratet. – Die aus Venedig stammende Familie Baltazzi wanderte Mitte des 18. Jh. nach Smyrna ein und zog 1848 nach Konstantinopel, wo Theodor Baltazzi im Stadtl. Pera ein imposantes Haus erbaute. Den großen Reichtum der Familie begründete er, indem er als finanzieller Berater von Sultan Abdülmecid I. im Zuge einer Pacht die Mautgebühren für die Galata-Brücke über das Goldene Horn einnahm. Der Pachtvertrag ging nach seinem Tod noch für mehrere Jahre auf seine Familie über. Baltazzi hinterließ zudem neben Liegenschaften in Österr., Ungarn und am Bosphorus Wertpapiere und Obligationen in Mio.höhe. Nach dem Tod beider Eltern V.s wurde der Freund der Familie und damalige Legationssekr. der österr. Botschaft in Konstantinopel Albin V. Vormund aller Baltazzi-Kinder. 1864 heiratete er sein Mündel, V. Die Ehe entsprang von beiden Seiten rationalen Beweggründen und wirkte sich günstig auf Albin V.s Karriere aus. V. ihrerseits wusste durch die Heirat ihre Geschwister abgesichert. Nachdem sie anfangs ihren Ehemann an seine wechselnden Dienstorte begleitet hatte, blieb sie ab Ende der 1860er-Jahre mit den gem. Kindern in Wien-Leopoldstadt wohnhaft und versuchte